Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 176. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonblatt.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonnagsblatt.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebauleben in Halle a. S.

Freitag, 16. April 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Lage in der Türkei.

Die Lage in Konstantinopel erschien Donnerstag mittag völlig beruhigt. Die Straßen boten das gewöhnliche Aussehen. Alle Banken und Läden waren geöffnet. Der Geschäftsverkehr war in vollem Gange. Auf den Straßen sah man kein Militär mehr. Die Zahl der seit Beginn der Bewegung Verletzten wird auf 70, die der Getöteten auf 15 geschätzt. Die Mehrzahl der Unglücksfälle wurde durch die Freudenschüsse der Meuterer verursacht. Unter den Toten sollen sich jedoch auch einige hohe Würdenträger des Hofes befinden. Es verlautet, daß im Yildiz große Verwirrung herrscht. Der Sultan hat die Rückberufung der vom ehemaligen Kriegsminister aus dem Yildiz entfernten Palasttruppen angeordnet. Die Rückkehr der Truppen ist bereits teilweise erfolgt. Die Truppenbewegungen dauerten den ganzen Mittwoch an. Das Haus des früheren Kommandanten Muktar-Pascha, von mehreren Bataillonen Meuterern belagert, hißte die französische Flagge. Darauf unterließen die Truppen auf Wunsch der Regierung den Angriff. Viele Personen sind auf die im Hafen liegenden Schiffe geflüchtet. In Tophane sammelte sich der Pöbel und nahm eine drohende Haltung an; er wurde jedoch vom Militär zerstreut. Der Sultan verlieh der Fahne der Marinesoldaten, welche ihm am 13 cr. mit den anderen Soldaten huldigten und denen er sich am Fenster zeigte, zwei Dekorationen. Ein Unteroffizier wurde vom Sultan empfangen und beauftragt, den Truppen die Grüße des Sultans zu überbringen und ihnen die Ernennung Edhems zum Kriegsminister mitzuteilen. Am Dienstag und Mittwoch zogen fortwährend zahlreiche Soldaten vor das Yildizpalais, wo sie dem Sultan stürmisch zujubelten. Die türkische Presse drückt bei Besprechung der letzten Ereignisse große Befriedigung über die Sicherstellung des Scheriagesetzes aus und mahnt zur Ruhe. Dem „Ikdam" zufolge wurde der Führer der albanesischen Deputierten, Ismail, am Mittwoch vom Sultan in Audienz empfangen.

Die Regierung veröffentlicht einen Erlaß, in dem das Schießen in den Straßen, das zu bedauerlichen Unglücksfällen geführt habe, streng verurteilt wird, da es mit den Vorschriften des Scheriagesetzes in Widerspruch stehe. Der Erlaß kündigt eine strenge Bestrafung aller schießenden Personen nach dem Scheriagesetze an und fordert die Bevölkerung auf, ihren Geschäften nachzugehen und alles zu unterlassen, was gegen die Verfassung verstoße.

Der Kriegsminister hat diejenigen ehemaligen Offiziere, deren Rückberufung die Soldaten verlangten, reaktiviert. Marschall Schevket-Pascha hat den Oberbefehl über die zweite Division und die kaiserliche Garde wieder übernommen.

Der Großwesir richtete an alle Walis eine Zirkulardepesche, welche besagt, es sei die höchste Pflicht der Beamten, in allen Angelegenheiten gemäß dem heiligen Scheriagesetze vorzugehen und ein gutes Einvernehmen zwischen den verschiedenen Volksklassen entsprechend der Verfassung herzustellen. Das Ministerium ist in der gemeldeten Zusammensetzung gebildet und vom Sultan bestätigt; nur der Marineminister ist interimistisch ernannt.

Einer Meldung der Turquie zufolge ist ein englisches Geschwader von Malta nach den Dardanellen abgegangen.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel begehen, Konsularberichten zufolge, in Mersina, wo zwei Mohamedaner von einem Armenier erwordet wurden, die Mohamedaner Mordtaten gegen die Armenier. Die christlichen Gemeinschaften bitten um Hilfe.

Später erfahren wir noch folgendes:

Die Botschafter und Gesandten in Konstantinopel statteten am Donnerstag den Großwesir offizielle Gratulationsbesuche ab, bei welcher Gelegenheit Tewfik Pascha beruhigende Zusicherungen über die innere Lage gab und besonders betonte, daß bezüglich der Haltung der Truppen des Adrianopeler und des Saloniker Korpsbereiches keine Gefahr existiere. Diese Mitteilungen haben die Diplomaten sichtlich beruhigt, und es beginnt bei ihnen jetzt eine optimistische Auffassung über die Situation und die nächste Zukunft vorzuherrschen.

Die Blättermeldung, daß die französischen Kreuzer „Jules Michelet" und „Victor Hugo" Befehl erhalten hätten, sich zur Abfahrt nach Konstantinopel bereit zu halten, ist, einer Meldung der „Agence Havas" zufolge, unrichtig. Die Kreuzer werden heute, Freitag, in Toulon eintreffen, um mit dem übrigen Geschwader an Manöverübungen teilzunehmen. Ferner ist über einen von auswärtigen Blättern gemeldeten Aufstand in Albanien in Belgrad nichts bekannt. Auch die weitere Meldung, daß die serbische Regierung den Vertretern der Mächte in Belgrad angezeigt habe, daß sie mit Rücksicht auf die Unruhen an der Südgrenze sich gezwungen gesehen habe, die serbische Garnison nach Branja und die an der Drina aufgestellten Truppen an die Südgrenze zu dirigieren, wird an maßgebender Stelle als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

In der Zirkulardepesche zur Beruhigung der Vilajets heißt es, die Soldaten hätten unter anderem die Forderung gestellt, die Offiziere, mit welchen sie unzufrieden seien, durch andere zu ersetzen. Der Sultan habe befohlen, das Nötige zu veranlassen, wenn für einen eventuellen Ersatz Offiziere vorhanden sind.

Die türkische Kammer verhandelte am Donnerstag unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten in geheimer Sitzung über den Erlaß einer Proklamation. Von den jungtürkischen Abgeordneten ist etwa die Hälfte erschienen, die übrigen Deputierten sind ziemlich vollzählig anwesend, die Ministerbänke sind leer. In den Wandelgängen herrscht große Erregung. Die jüngsten Ereignisse werden verschieden beurteilt und die Ratlosigkeit des Hauses ist unverkennbar. Man hat augenscheinlich erwartet, daß der Sultan eingreifen werde. Wie verlautet, wurde der Vorschlag gemacht, eine Deputation an den Sultan zu senden, um Aufklärung über die Lage zu verlangen, da das Haus von dem Wechsel in der Regierung nicht unterrichtet sei. Um 6 Uhr nachmittags dauerte die Sitzung noch fort. Außer dem Präsidenten hat auch der Vizepräsident der Kammer, Talaat, demissioniert.

Bei der Zerstörung des jungtürkischen Klubs in Konstantinopel wurde das Archiv teils zerstört, teils beschlagnahmt. Den Blättern zufolge sollen sich unter den beschlagnahmten Papieren sehr kompromittierende Schriftstücke befinden.

Bei Schluß der Redaktion läuft noch eine große Zahl von telegraphischen Meldungen bei uns ein, wovon wir die wichtigsten wie folgt wiedergeben:

Aus Konstantinopel wird uns in einer Depesche, welche dort 5 Uhr 45 Min. nachm. aufgegeben ist, berichtet:

Soeben fahren Matrosen und Marinesoldaten auf sequestrierten Wagen nach dem Yildizpalast, um gegen den interimistischen Marineminister zu protestieren. In einzelnen Stadtteilen herrscht wieder Beunruhigung. Der frühere Kriegsminister Ali Riza und andere höhere und niedere Offiziere, die als Jungtürken gelten, halten sich verborgen. Bisher sind, soweit es sich kontrollieren läßt, sehr wenige Jungtürken abgereist, da sie auf eine Wendung oder wenigstens Versöhnung hoffen. Die Depeschenzensur ist aufgehoben. Später in Konstantinopel ausgegebene Extrablätter melden die Ernennung des gewesenen Kriegsministers Nazim Pascha zum Kommandanten des Konstantinopeler Korps sowie die Ernennung Meduh Paschas zum Kommandanten der zweiten Yildiz-Division.

Ferner wird uns gedrahtet:

Konstantinopel, 15. April. Der „Ikdam" veröffentlicht das Protokoll über den Beschluß des Verwaltungsrates des Uesküeber Wilajets betreffend den Bahnbau Schinkori—Skutari—Prizrend und Uesküeb.

Saloniki, 15. April. Zwanzig Bataillone des dritten Korps sind einberufen worden. Die Bahngesellschaft Saloniki-Konstantinopel hat Befehl erhalten, alle verfügbaren Waggons für eventuelle Truppentransporte nach der Hauptstadt bereit zu halten. Gegenwärtig findet ein imposantes Massenmeeting statt. In der Stadt sind alle Läden geschlossen. Allgemein wird der Wunsch nach Sicherung der Verfassung laut.

Konstantinopel, 15. April. Die gesamte Presse ist durch die letzten Ereignisse sichtlich eingeschüchtert; sie hütet sich vor vorzeitigen Urteilen und beschränkt sich auf die Schilderung der letzten Ereignisse. Einige Blätter bezeichnen die Aufgaben des neuen Kabinetts als schwierig und ermahnen die Soldaten, die Soffas und die übrigen Studierenden sowie die Bevölkerung, sich jetzt nicht mehr mit Politik und Demonstrationen zu beschäftigen, sondern das Vaterlandsliebe ihre Pflichten zu erfüllen. Für das Jungtürkentum findet sich kein Verteidiger, im Gegenteil, einige Blätter verurteilen dessen Politik, und nur wenige weisen auf seine ursprünglichen Verdienste hin.

Konstantinopel, 15. April. Den türkischen Blättern zufolge kam es in Adana infolge einiger Mordtaten zu Konflikten zwischen Armeniern und Mohamedanern. Heute findet eine große Sitzung des Vereins der Ulemas statt, deren Ansehen und Einfluß stetig steigt.

Frankfurt a. M., 15. April. Wie der „Frankfurter Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, sind im Vorort Arnautkoi heute morgen zwei Offiziere, welche dem dortigen Truppenkommando angehörten, füsiliert worden. Die Wache stellte die Offiziere auf der Straße an einer Mauer auf und nahm die Exekution vor. In der Bevölkerung brach eine Panik aus, doch beruhigten die Soldaten die Menge, indem sie versicherten, daß nur die beiden Offiziere erschossen werden sollten.

Konstantinopel, 15. April. Nach zuverlässigen Berichten sind in der heutigen geheimen Sitzung mehrere aus der Provinz eingetroffene Depeschen verlesen worden, worin der Beunruhigung der Bevölkerung und der Armee sowie der Furcht vor der Revolution Ausdruck gegeben und erklärt wird, daß man, wenn die Verfassung in Gefahr sei, auf die Hauptstadt losmarschieren werde. Die Kammer beschloß eine Proklamation zu veröffentlichen, worin erklärt wird, daß die Verfassung nicht in Gefahr sei.

Zum Schluß noch einige Worte über englische „Liebenswürdigkeiten". Natürlich ist man in London nicht am wenigsten bemüht, einige Giftropfen gegen Deutschland zu spritzen. Der „Standard" bringt das fertig, was man selbst für die englische Hetzpresse noch für unmöglich gehalten hätte: er behauptete wirklich, Deutschland sei für die Revolution verantwortlich zu machen. Er läßt sich von einem augenblicklich in London weilenden Jungtürken verraten, daß die liberale Union und der Sulan nur die Rollen spielten, die ihnen der deutsche Kaiser zugeteilt habe. Die Albanien gewährte Autonomie und andere derartige Maßregeln müßten zum Zusammenbruch des Reiches führen, der dann den Deutschen nach dem Tode des Kaisers Franz Josef den Weg an das Mittelländische Meer öffnen würde. Zur Förderung dieser Intrigen würden jetzt Tausende von Pfunden vom deutscher Hand in Konstantinopel ausgegeben. Mehrere andere Blätter, darunter die „Morning Post" und „Times", lassen sich ähnliche Geschichten aus Petersburg drahten, nur daß darin statt von der pfundespendenden deutschen Hand von der eisengepanzerten Faust gesprochen wird, die man auch in Konstantinopel wieder herausfühlen könne.

Schulbildung in Deutschland und Frankreich.

Nach den mit der bekannten peinlichen Gewissenhaftigkeit unserer Militärbehörden bearbeiteten Listen ist ein andauerndes Steigen der Schulbildung der zur Einstellung in den aktiven Dienst gelangenden Rekruten festzustellen. Der jetzt erreichte Zustand ist ein solcher, daß Leute, die weder lesen noch schreiben können — sogenannte Analphabeten —, bei uns kaum noch vorkommen. Während im Jahre 1885 beim Heeresersatz noch 1,14 vom Hundert der Rekruten, das heißt von 10 000 Eingestellten 114 Mann, keine Schulbildung genossen hatten — bei der Marine war die Zahl um eine Kleinigkeit geringer, sie betrug dort 1,12 vom Hundert —, ergab das Jahr 1907 den außerordentlichen Fortschritt, daß im Heere nur ein Prozentsatz von 0,024 Leuten ohne Schulbildung zur Fahne kam, das heißt, daß auf 10 000 Eingestellte noch nicht ganz 2½ Analphabeten entfielen, und ferner, daß der Ersatz der Marinerekruten diese Art überhaupt nicht aufwies. Angesichts dieses bedeutsamen Ergebnisses ist es von Interesse, einen Blick auf unsere Nachbarn jenseits der Vogesen zu werfen, um zu sehen, wie es dort um die gleichen Verhältnisse bestellt ist. Mit Genugtuung können wir vorweg bemerken, daß der Vergleich in erdrückender Weise zugunsten Deutschlands ausfällt.

Ueber das Jahr 1909, für welches die bezüglichen Verhältnisse oben hinsichtlich des deutschen Heeres kurz angedeutet sind, hat vor einiger Zeit der französische Abgeordnete Buisson bemerkenswerte Angaben über die Schulbildung des Rekrutenersatzes in Frankreich veröffentlicht. Unter den 313 787 Militärpflichtigen befanden sich 11 062 Leute, das sind 3,53 vom Hundert, die des Lesens und Schreibens völlig unkundig waren. 4291, das heißt 1,37 vom Hundert, konnten ein wenig lesen, doch war dieses Lesen mehr als ein Buchstabieren anzusehen, denn die Leute waren außerstande, im Zusammenhang irgend eine Aufschrift, einen Maueranschlag oder gar eine Zeitung zu lesen. 71 793 werden dahin eingeordnet, daß sie das Nötigste lesen und schreiben können — wer seinen Namen schreiben konnte, wurde in diese Klasse eingereiht. Von einer erheblichen Zahl — 16 017 — wird gesagt, daß ihre Bildungsstufe unbekannt sei, was Herrn Buisson Anlaß zu der Behauptung gibt, daß diese Leute wahrscheinlich durchweg Analphabeten sind und daher den als solche ohne weiteres bezeichneten 11 062 Mannschaften hinzuzusetzen sein werden. So viel steht jedenfalls fest, daß diese mehr als 16 000 jungen Krieger über wesentliche Kenntnisse nicht verfügen.

So eigenartig es klingt, so ist es doch Tatsache, daß die Nation, welche glaubt, an der Spitze der Gesittung zu marschieren, die Bildung des Volks nach unseren Begriffen bis vor gar nicht langer Zeit hat völlig im argen liegen lassen und auch heute noch nicht so betreibt, wie es bei uns verlangt wird. Der Volksschulunterricht und seine gesetzliche Regelung sind dort eigentlich erst eine Errungenschaft der neuesten Zeit. Erst durch das Gesetz vom 28. März 1882 wurde der Schulzwang für die Kinder beiderlei Geschlechts vom 6. bis zum 12. Lebensjahre und im Zusammenhange damit die Kostenfreiheit des Unterrichts in Frankreich eingeführt.

Trotzdem ist die Versäumnis des Schulbesuchs eine überall und in großem Umfange beobachtete Erscheinung, gegen welche die Regierung und die gesetzlich vorgeschriebenen Schulkommissionen, die über den Besuch und Betrieb zu wachen haben, nicht durchgreifend vorgehen zu wollen scheinen. Angesichts solcher Schulverhältnisse und des Umstandes, daß für eine Fortbildung der jungen Leute nach Verlassen der Schule vom 12. bis zum 20. Jahre nichts geschieht, sind die Klagen über die geringen Kenntnisse der französischen Rekruten nicht verwunderlich. Ein Pariser Blatt sagte hierüber kürzlich: „Wir bleiben in diesem Punkte noch jetzt genau so wie vor vierzig Jahren hinter unseren Nachbarn zurück, und das trotz aller Anstrengungen und Opfer; denn jene haben sich ebenso bemüht und daher ihre Ueberlegenheit bewahrt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904162-11/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

*** Das Kaiserpaar in Venedig.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten im Laufe des Donnerstag eine Reihe von Besuchen; u. a. besuchten beide Majestäten den Erzherzog Carl Stephan, der auf der Jacht Rovenska vor Venedig eingetroffen ist. Zur Abendtafel auf der Hohenzollern waren Fürst von Bülow und Graf v. Monts geladen. Ihre Majestäten sind von dem Aufenthalt in Venedig sehr befriedigt. Die Bevölkerung bereitete den hohen Gästen überall einen herzlichen Empfang. Im Laufe des gestrigen Nachmittags nahm Seine Majestät auch den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bülow entgegen, der außer zur Abend- auch bereits zur Mittagstafel auf der Hohenzollern eingeladen war.

*** Auf Korfu eingetroffen.** König Georg und Kronprinzessin Sophie von Griechenland sind Donnerstag mittag auf Korfu eingetroffen und wurden feierlich empfangen. Der griechische Ministerpräsident Theotokis war bereits vormittags angekommen. Die griechischen Panzerschiffe „Spetzlai" und „Hydra", die im Hafen liegen, werden bei Ankunft des Kaisers Salut feuern.

*** Kronprinz Wilhelm beim Kaiser Franz Josef.** Die Wiener „Politische Korrespondenz" bestätigt, daß Kronprinz Wilhelm bei der Rückreise aus Rumänien Kaiser Franz Josef besuchen werde. Für den Besuch ist der 25. April in Aussicht genommen.

*** Bischof Benzler** ist an einem Nierenleiden erkrankt. Dem „Lorrain" zufolge besteht nach Aussage der Aerzte gegenwärtig keine Gefahr für das Leben des Bischofs.

*** Das Reichsmarineamt** hat der Werft von Blohm & Voß in Hamburg den Bau des großen Panzerkreuzers „H" übertragen. Der nunmehr der genannten Werft endgiltig in Auftrag gegebene große Kreuzer ist das eine der beiden Schiffe des diesjährigen Etats, über welche bekanntlich das Reichsmarineamt bereits einen Vorvertrag abgeschlossen hatte.

*** Der deutsch-amerikanische Patentvertrag.** Wie wir aus Washington erfahren, hat der Senat den deutsch-amerikanischen Patentvertrag angenommen.

*** Münzprägungen.** Im Monat März sind in den deutschen Münzstätten für 9 039 000 Mk. Doppelkronen und für 751 790 Mark Kronen, beide auf Privatrechnung, für 9 275 263 Mk. Dreimarkstücke, für 1 270 421,50 Mk. Fünfzigpfennigstücke, für 45 439,40 Mk. Zehnpfennigstücke, für 106 714,50 Mk. Fünfpfennigstücke und für 54 356,51 Mk. Einpfennigstücke geprägt worden.

*** Landtagsersatzwahl.** Bei der am 15. cr. im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirkes Schleswig stattgehabten Landtagsersatzwahl entfielen sämtliche 165 abgegebenen Stimmen auf J. Dönnies, Amtsvorsteher in Garding (natlib.).

*** Die Gesellschafter-Versammlung der Ostpreußischen Landgesellschaft** hat am Donnerstag die von dem Provinziallandtage und den übrigen Provinzinteressenten gewünschte Aenderung des Gesellschaftsstatuts beschlossen. Daran schloß sich eine Sitzung des neuen Aufsichtsrates. Dieser wählte zu seinem Vorsitzenden den Landeshauptmann v. Berg, zu dessen Stellvertreter den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Landrat a. D. von Batocki und zum Generaldirektor der Landgesellschaft den Regierungsrat Gramberg-Königsberg.

*** Eine große politische Versammlung zu Stuttgart,** in der auch Graf Zeppelin erschienen war, nahm eine Resolution an, in der Reichstag und Bundesregierungen gebeten werden, alle Kräfte anzustrengen, damit die Reichsfinanzreform noch in diesem Sommer zustande kommt. Zu einer Abhilfe der Finanznot des Reichs sei neben einer Besteuerung größerer Nachlässe oder Erbanfälle die Besteuerung von Tabak, Bier und Branntwein unerläßlich. Auf Antrag des Grafen Zeppelin wurde beschlossen, diese Resolution durch eine besondere Abordnung dem Reichskanzler zu übermitteln.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Einer amtlichen Meldung zufolge hat Kaiser Franz Josef das Statut betreffend die autonome Verwaltung der Kultus-, Stiftungs- und Schulangelegenheiten der Mohamedaner in Bosnien und der Herzegowina sanktioniert. Das Statut stellt das einverständliche Resultat jahrelanger Verhandlungen dar, die zwischen der bosnischen Landesregierung und den Vertretern der mohamedanischen Bevölkerung geflogen wurden, und deren wichtigste Phasen der Oeffentlichkeit bereits bekannt sind. Das Statut basiert auf dem Prinzip der nur durch die allgemeinen Landesgesetze und das oberste Aufsichtsrecht der Regierung beschränkten Selbstverwaltung. Es ist zuversichtlich zu hoffen, daß das von durchaus konziliantem Geiste erfüllte Statut, dessen Verwirklichung den seit Jahren empfundenen Bedürfnissen nach Konsolidierung und Ausgestaltung der Rechtsverhältnisse des Islam in Bosnien und der Herzegowina Rechnung trägt, die bosnischen Mohamedaner durchaus befriedigen und zur Befestigung ihrer Anhänglichkeit an die Monarchie sowie zu ihrer gedeihlichen kulturellen Entwickelung wesentlich beitragen wird.

Der König von England ist Donnerstag vormittag von Biarritz nach Paris abgereist.

Spanien. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das der Bau eines neuen Schiffsgeschwaders sowie die Instandsetzung der Arsenale von Ferrol und Carthagena der Spanischen Schiffbaugesellschaft übertragen wird.

Vom Finanzministerium sind, wie schon kurz gemeldet, Gesetzentwürfe ausgearbeitet worden, die eine völlige Reorganisation der verschiedenen Steuern und die Aufnahme einer Anleihe in Höhe einer Milliarde für öffentliche Arbeiten umfassen. In einem am Donnerstag bekanntgegebenen Auszug aus dem Gesetzentwurf betreffend die dauernde äußere Schuld heißt es: Zur Tilgung der Schuld wird aus den Ueberschüssen des Staatshaushalts und zwar zu Lasten der Gold-Einnahmen aus den Zöllen ein Fonds von 6 500 000 Goldpesetas gebildet, zu dem die Zinsen hinzukommen, die infolge der Amortisationen vom Staate erspart werden. Titel der äußeren Schuld werden künftig auch von Spaniern, wo sie auch wohnen mögen, erworben werden können, wobei als Steuer aus dem Einkommen aus beweglichem Vermögen ein Zinsabzug von 20 Proz. eintritt. Die nicht abgestempelte äußere Schuld wird nach wie vor durch Gesetz geregelt. Am 28. November 1900 wird sich das im Umlauf befindliche Kapital der äußeren abgestempelten Schuld auf 1 028 313 600 Pesetas belaufen. Es wird durch Aufwendung einer Summe von 325 Millionen Pesetas getilgt werden, die auf 50 Annuitäten verteilt werden. Die Differenz der beiden Summen wird ausgeglichen durch die Zinsen der amortisierten Beträge, die der Annuität hinzugefügt werden. Die erste Annuität ist auf 6 500 000 Pesetas festgesetzt.

Rußland. Der Prozeß Lopuschin ist auf den 11. Mai zur Verhandlung angesetzt.

Persien. Die Jomuden, ein Turkmenenstamm, umringten die Stadt Asterabad, die vor einiger Zeit von kaukasischen Revolutionären unter Führung des früheren Zeitungskorrespondenten Panow eingenommen worden war, und eröffneten einen Kampf gegen die Revolutionäre, wobei viele Personen getötet oder verwundet wurden. Panow floh, seine Anhänger ergaben sich dem russischen Konsul. Im russischen Konsulat fanden viele Bewohner der Stadt und der umliegenden Dörfer mit Frauen und Kindern Zuflucht. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen, da ein Blutbad von Seiten der Turkmenen befürchtet wird.

Eine Reiterschar, die am Mittwoch von Rakim Khan gegen die Stadt Täbris entsandt worden war, wurde von Sattar Khan zurückgeschlagen. Ebenso richtete die von Ain ed Dauleh ausgeführte heftige Beschießung der Stadt Täbris nur geringen Schaden an.

Später erfahren wir noch aus Teheran: Die Bachtiaren ziehen in der Voraussicht eines baldigen Marsches gegen Teheran ihre Reiterei in Ispahan zusammen. Das Endschumen in Täbris brachte fünfzigtausend Tomanen des Zollamtes in Ausführung in seinen Besitz. Die Regierung schlug die Bitte der Gesandtschaften ab, nach dem belagerten Täbris das für die Konsuln und die ausländischen Untertanen bestimmte Mehl durchzulassen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Senatoren Beveridge und Lafollette haben Gesetzentwürfe eingebracht, welche die Schaffung einer dauernden Kommission für die Behandlung der Zolltariffragen bezwecken.

Aus der Bismarckischen Zeit.

(Nach v. Tiedemanns Erinnerungen.)

„Sechs Jahre Chef der Reichskanzlei unter dem Fürsten Bismarck", so lautet der Titel des soeben bei Hirzel in Leipzig erschienenen Werkes, welches als zweiter Band der Erinnerungen des verstorbenen Herrn Christoph von Tiedemann gedacht ist. Sein Sohn, Adolf v. T., hat sich der Aufgabe unterzogen, die hinterlassenen Aufzeichnungen, Tagebuchblätter und Briefe für diesen Band zusammenzustellen. Von größtem Werte waren die Briefe, die sein Vater in der Zeit, in der er häufig Wochen und Monate in Varzin, Friedrichsruh, Gastein oder Kissingen weilte, an seine Gattin richtete und die von dieser sorgfältig aufbewahrt worden sind. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Abschnitte des Buches und bringen in lebensvoller, warmherziger Art eine Fülle von Schilderungen, die dem Leser die Gestalt des Fürsten Bismarck und sein Familienleben deutlich vor Augen führen.

Die in dem vorliegenden Bande behandelten sechs Jahre waren fast auf allen Gebieten der preußisch-deutschen Politik hochbedeutsam, für manche bilden sie einen völligen Wendepunkt: Nach außen als Folge der russischen Balkanpolitik das Bündnis mit Oesterreich; die ersten bescheidenen Anfänge einer deutschen Kolonialpolitik; im Innern die Reichsjustizreform, die preußische Verwaltungsreform, die Umkehr in der Kirchenpolitik, das Verlassen der seit 1867 maßgebend gewesenen individualistisch-liberalen Richtung, die große Wirtschafts- und Steuerreform, die sozialpolitische Fürsorge, das Sozialistengesetz.

Aus den einzelnen Kapiteln sei hier einiges wiedergegeben.

Aus dem Jahre 1875 ist zunächst die breitägige Redeschlacht im Abgeordnetenhause über die Provinzialordnung und die Verwaltungsgerichte zu erwähnen. Es heißt darüber in den Tagebuchblättern:

„Köller ist der einzige, der für die Regierungspräsidenten eine Lanze bricht. Alle übrigen fallen schonungslos über diese Unglücklichen her. Miquel nennt sie unter großer Heiterkeit ein notwendiges Uebel, das man nur soweit anerkennen dürfe, als es sich notwendig erweise, aber immer in dem Bewußtsein, daß es ein Uebel bleibe. Berger wünscht eine getrennte Abstimmung über diese Behauptung, er will dann für das Substantiv „Uebel", aber gegen das Adjektiv „notwendig" stimmen . . . Die beste Rede von Lasker, die ich gehört; er entwickelt mit großer Schärfe den Satz, daß jeder, der berufen werde, an der Landesverwaltung teilzunehmen, unter der Disziplin eines Staatsorgans stehen müsse, weil er eben nur im Auftrage des Staates an dieser Tätigkeit teilnehmen könne . . ."

Ueber die rheinischen Beamten spricht Fürst Bismarck am 24. April dieses Jahres mit v. Tiedemann:

Er beklagt sich darüber, daß die von ihm gewünschte Purifizierung des rheinischen Beamtenstandes keine Fortschritte mache. Weder Eulenburg noch Falk seien vorwärts zu bringen. „Falk ist schneidig beim Entwerfen von Gesetzen, wenn es sich aber um Maßregeln handelt, dann bricht der gefühlvolle Schlesier bei ihm durch." . . . „In letzter Instanz regieren bei uns die Damen und gegen Schürzen heißt Eulenburg nun einmal nicht; das ist das Geheimnis unserer inneren Politik." Ebenso scharfe wie treffende Charakterisierung der höchsten Beamten in der Rheinprovinz, die der Reihe nach durchgenommen werden. . . .

„Das Klima bekommt dort den Herren zu gut, sie fühlen keine Neigung, sich aufzureiben . . . Welche gesetzgeberischen Maßregeln sind erforderlich, um den Einfluß des Kaplans zu brechen? Ich erlaube mir zu antworten, daß keine Gesetzgebung etwas helfe, so lange die ultramontanen Zeitungen unter dem Schutze des Preßgesetzes schreiben könnten, was sie wollten. Worauf der Fürst: „Ja, das ist die Quittung auf unser törichtes Preßgesetz, aber das sagen Sie Camphausen einmal, der kann aus den niedergetretenen liberalen Schuhen nicht heraus." . . .

Aus dem Jahre 1877 seien einige kleinere Bemerkungen über Personen angeführt. So über Lasker:

„Bei Tisch wird auf die Persönlichkeiten verschiedener Parlamentarier eingegangen. Die Fürstin entrüstet sich über Lasker und meint, es würde ihr schwer, für diesen einen parlamentarischen Ausdruck zu finden. Darauf antwortete der Fürst: „Ob der Ausdruck parlamentarisch ist, weiß ich allerdings nicht, aber bei Lasker braucht Du nur den Anfangsbuchstaben seines Namens ans Ende zu setzen; dann hast Du einen passenden Ausdruck."

Ferner über die Minister und Bennigsen:

„Wie es mit den übrigen Ministern stehe, müsse ich bemerkt haben. Sie seien alle vor dem Fürsten in der Flucht. Er brauche nur mit dem Kopfe zu nicken oder zu schütteln, und das ganze Ministerkollegium mit Ausnahme seiner (Camphausens) tue, was er wolle. . . .

Er (Fürst Bismarck) zeigt mir einen Brief des Kaisers, der den Vorschlag macht, Camphausen solle das Präsidium des Staatsministeriums, Bülow selbständig das Auswärtige Amt übernehmen und Stolberg neben oder über H. gesetzt werden. Der Kaiser sei in allen Personalfragen schwierig. Einen Minister zu stürzen sei schon schwer, aber einen anderen für diesen durchzusetzen fast unmöglich. Als er (der Fürst) dem Kaiser vor kurzem den Vorschlag gemacht habe, habe der Kaiser ihn angesehen, als ob er mit einem Uebergeschnappten spräche.

Ueber die Fürstin Bismarck bestätigt Herr v. Tiedemann das allgemein bekannte Urteil wie folgt:

Die Fürstin ist eine herrliche Frau, geistig und gemütlich eine durch und durch gesunde Natur und mit Recht das Vorbild einer deutschen Hausfrau genannt worden. Einfach und anspruchslos in ihrem Denken und Empfinden, ist sie doch temperamentvoll, von rascher Auffassung und gesundem, den Nagel auf den Kopf treffendem Urteil. Vom Leben verlangt sie für sich nichts; sie geht ganz in ihrem Mann auf. Seine Freunde sind ihre Freunde, seine Feinde ihre Feinde; ja, man darf wohl sagen: sie liebt seine Feinde weit intensiver noch als er . . . Ihr einziger Ehrgeiz ist, ihm in seinem Hause die treueste, zuverlässigste Stütze zu sein; daß sie jemals auch seine politische Gehilfin gewesen, ist eine schlecht erfundene Fabel. Wenn sie auch in Berlin die Bürden fürstlicher Repräsentation mit ruhiger Sicherheit trägt, am wohlsten fühlt sie sich doch in Varzin und Friedrichsruh, wo sie nichts anderes zu sein braucht als Gattin, Mutter und Hausfrau.

In das Jahr 1878 fällt die schon oft erzählte Geschichte, wie Hobrecht Finanzminister wurde und auch die Abschiedsgesuche dreier Minister auf einmal, die von Hobrecht, Falk und Friedenthal. Das Abschiedsgesuch Hobrechts kam dem Fürsten Bismarck zwar nicht gelegen, aber er nahm es noch verhältnismäßig ruhig hin. Es komme nun darauf an, sagte der Fürst zu v. Tiedemann, so rasch als möglich einen neuen Finanzminister (für Hobrecht) zu finden, ein vacuum dürfe nicht eintreten; was ich zu Lucius meine? Ich erwiderte, daß meines Erachtens Lucius einer sehr brauchbaren Minister abgeben werde, daß ich aber nicht glauben könne, Lucius werde sich die Last der Finanzen aufladen. Es komme immerhin auf einen Versuch an, meinte der Fürst, ich möge doch Lucius gleich sondieren.

So fuhr ich denn nun zum Hotel d'Angleterre, wo Lucius damals wohnte. Ich begrüßte ihn bei meinem Eintritt mit den Worten: „Sie meinten vorhin, mich heute abend als Excellenz titulieren zu können; ich drehe den Spieß um und exzellenzie Sie. Sie sind der neue Finanzminister." — Lucius streckte erschrocken die Hände von sich und erklärte, sofort nach Ballhausen abreisen zu wollen, um jedem Einfangen zu entgehen. Keine Macht der Erde werde ihn veranlassen, nach dem Palais am Kastanienwäldchen zu ziehen. Ich zog also unverrichteter Sache wieder ab.

Als ich zurückkam, fand ich den Fürsten in einer Aufregung, wie ich sie noch nicht bei ihm wahrgenommen. Es waren inzwischen die Abschiedsgesuche Falks und Friedenthals eingegangen, beide sehr verschieden motiviert, aber beide doch dasselbe Ziel verfolgend, sich loszulösen von der Politik des Kanzlers. Dieser glaubte die Fäden einer weit angelegten Intrigue vor sich zu haben. Er glaubte hier die erste Wirkung des Prunzinjamentes zu sehen, welches Forckenbeck im Zoologischen Garten in Szene gesetzt hatte. Er glaubte die Hand der Kronprinzessin im Spiele und hegte den Verdacht, daß der Hof, die Opposition im Reichstage und seine Kollegen sich verbunden hätten, um ihn durch einen allgemeinen Ministerstreik in tödliche Verlegenheit zu bringen.

Für mich, so schreibt v. Tiedemann weiter, bedurfte es nicht der ausdrücklichen Versicherung Hobrechts, daß er an dem Rücktritte seiner Kollegen unbeteiligt sei, ich habe nie an ein Komplott geglaubt. Der Fürst aber hat den einmal gefaßten Verdacht festgehalten und seine Sympathie für Hobrecht hat sich seit jener Stunde in die gründlichste Abneigung verwandelt.

Um seinen Gegnern zu zeigen, daß auch der Rücktritt dreier Minister auf einmal seine Haltung nicht erschüttern könne, wurde die vakant gewordenen Ministerposten mit ungewöhnlicher Schnelligkeit wieder besetzt. Noch an demselben Abend hatte ich Lucius zu fragen, ob er Landwirtschaftsminister werden wolle, was er natürlich mit Freuden bejahte. Gleichzeitig ging ein Telegramm an Puttkamer in Breslau ab, das ihm das Kultusportefeuille antrug, und Bitter hatte am nächsten Morgen eine lange Konferenz mit dem Fürsten, nach welcher er seine Bereitwilligkeit erklärte, Hobrechts Nachfolger zu werden. Wenige Tage darauf stand die Ernennung der drei neuen Minister im Staatsanzeiger.

Letzte Telegramme.

Kanzler und Finanzreform.

Berlin, 16. April. Fürst Bülow wird am Tage des Wiederzusammentritts des Reichstags Abordnungen aus verschiedenen Teilen des Reiches zur Entgegennahme von Erklärungen zugunsten der Reichsfinanzreform empfangen. Es werden auch Ansprachen erwartet. In Dresden beschloß eine Versammlung von Vertretern aller bürgerlichen Parteien, in einem Aufruf für die baldige Erledigung der Reichsfinanzreform einzutreten.

Heftiger Erdstoß im Hunsrück.

Trier, 16. April. In mehreren Hunsrückdörfern wurde gestern ein von Osten nach Westen laufender heftiger Erdstoß verspürt.

Die Vorgänge in der Türkei.

Saloniki, 16. April. Die Stadt ist ruhig, aber das Komitee der Jungtürken weigert sich, die neue Regierung anzuerkennen und organisiert erbitterten Widerstand. Eine große Versammlung billigte die Haltung des Komitees.

Konstantinopel, 16. April. Die Kammer billigte einstimmig die letzten Ereignisse. Sie will die Arbeiten zur Wahle des Landes gemäß dem Scheriatrechte und der Verfassung weiter führen.

Ein russisches Kriegsschiff durch die Dardanellen.

Petersburg, 15. April. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Sewastopol, daß der Kreuzer „Terez" nach dem Piräus abgegangen ist. Das Kriegsschiff muß demnach die Dardanellen passieren.

König Eduard.

Paris, 15. April. König Eduard ist heute abend um 7 Uhr hier eingetroffen.

Verbot des Terminhandels in Amerika.

Washington, 16. April. Infolge der Preistreibereien am Weizenmarkte hat der Präsident der Ackerbaukommission im Repräsentantenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Terminhandel in Weizen, Baumwolle und anderen landwirtschaftlichen Produkten verbietet.

Aus Nah und Fern.

Pest in Deutsch-Ostafrika. Aus Deutsch-Ostafrika ist eine telegraphische Meldung des Gouvernements eingetroffen, wonach im Bezirk Muansa etwa sechzig Todesfälle an Pest vorgekommen sind. (Daß am Südrande des Victoriasees alte Pestherde liegen, in denen die Epidemie von Zeit zu Zeit immer wieder aufflackert, ist bekannt. Die Red.)

Die verheerenden Waldbrände im Deutschen Reiche nehmen kein Ende. Auch am Mittwoch haben mehrere Brände gewütet, die bedeutenden Schaden verursachten. In den Freiherrlich Gilsaschen Waldungen bei Völkershausen wurden 500 000 Quadratmeter durch einen Waldbrand eingeäschert. In Reinhardswald bei Hofgeismar hat ein Brand 100 Hektar Tannenwald vernichtet. Bei Greiselbach (Oberpfalz) hat ein Waldbrand, verursacht durch Lokomotivfunken, 250 Tagwerk vernichtet und einen Schaden von nahezu 100 000 Mk. verursacht.

Der Dampfer „Wittekind" des Norddeutschen Lloyd ist auf der Fahrt von Baltimore nach Bremen in der Nähe von Kap Charles und Grund geraten. Der Dampfer führt gewöhnliche Ladung, hat keine Passagiere an Bord und liegt leicht, sodaß keine unmittelbare Gefahr besteht.

Noch nicht wieder flott. Die Versuche, den am Kap Porer bei Pola aufgefahrenen deutschen Dampfer „Lusitania" flottzumachen, waren bisher vergeblich. Die ganze Ladung wurde ausgeschifft.

Eine dunkle Affäre. Auf dem österreich-ungarischen Konsulat in Köln meldete sich am Dienstag ein 36jähriger ungarischer Bergmann, der bisher bei Hamm in einer Grube beschäftigt war, mit der Angabe, er habe in der Nacht zum 15. Dezember v. J. in seiner Heimat, in der Nähe des Ortes Pers, einen Mann ermordet und beraubt und ihn im Walde, 30 Meter von der Landstraße, in unmittelbarer Nähe der elterlichen Wohnung verscharrt. Bisher ist jedoch nicht das geringste über die Mordtat sowie über die Person des Ermordeten bekannt geworden. Der Gewissenlose lasse ihm keine Ruhe und er wünsche an seine Heimatbehörde ausgeliefert zu werden, um die gerechte Strafe zu empfangen. Da die überaus klaren Angaben des Mannes vollen Glauben verdienen, wurde er festgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904162-11/fragment/page=0002

Blutig verlaufene Unruhen. Wie aus dem Minenlager Velardeña in der Prov. Coahuila (Mexiko) gemeldet wird, entstanden dort am letzten Sonnabend infolge des Verbots einer religiösen Prozession ernste Unruhen, bei denen das Haus des Bürgermeisters mit Steinen beworfen und in Brand gesteckt wurde. Die einschreitende Polizei erwies sich der angreifenden Menge gegenüber als zu schwach und wurde mit einem Verlust von sechs Toten zurückgedrängt. Erst später eintreffenden Truppen gelang es nach einer regelrechten Schlacht, bei der 32 Personen getötet und viele verwundet wurden, die Ruhe wiederherzustellen. Vierzehn der Unruhestifter wurden hingerichtet und eine größere Anzahl ins Gefängnis gesetzt.

Mit der gemeldeten Verhaftung des „Diamantenfabrikanten" Lemoine hat eine der größten Schwindelaffären der neueren Zeit ihren Abschluß gefunden. Dieser moderne Alchimist, ein würdiges Gegenstück zu der „Großen Therese" Humbert, hatte, wie noch erinnerlich sein wird, die Welt durch die Ankündigung in Aufregung gesetzt, das Geheimnis der Herstellung künstlicher Diamanten entdeckt zu haben. Und es gelang ihm, mit diesem noch nicht entschleierten Geheimnis Millionen in seinen Besitz zu bringen, als Vorschuß auf die Brillantenschätze, womit er die ihm Vertrauenden zu überschütten versprach. Zu seinen Hauptaktionären gehörte vor allem der bekannte Präsident der De-Beers-Minen, Sir Julius Wernher in London, mit dem Lemoine bereits im Jahre 1905 in Geschäftsverbindung trat. Die „Formeln" des abenteuerlichen Franzosen schienen Wernher wertvoll genug, ihm zunächst einmal anderthalb Millionen Franks zur Verfügung zu stellen zu weiteren Versuchen, nachdem bei einer ersten Probe Lemoine aus einem geheimnisvollen Schmelztiegel einen von ihm „hergestellten" Diamanten ans Tageslicht gefördert hatte. Und dann wartete Sir Julius, nicht ohne von Zeit zu Zeit seinem Vertrauensmann durch neue Vorschüsse seine kostspielige Tätigkeit erleichtert zu haben. So vergingen Monate, aus den Monaten wurden Jahre, die Summen, die Lemoine von Wernher und anderen Gläubigen in aller Herren Länder herausgelockt, wuchsen ins Ungeheure — man sprach von fünf bis sechs Millionen Franks — aber der Diamantensegen wollte nicht kommen. Wernher wartete noch ein weniges, dann ging ihm aber die Geduld aus, und er stellte dem darob sehr gekränkten Erfinder ein Ultimatum. Nun rückte Lemoine mit der Erklärung heraus, sein Geheimnis ruhe wohlverwahrt in einem Tresor der Londoner Bank, und er würde sein ganzes Lebenswerk vernichten, wenn er es der Oeffentlichkeit preisgeben müßte. Seine gekränkte Miene half ihm aber wenig, man setzte ihn hinter Schloß und Riegel, jedoch nur auf kurze Zeit, da er darauf hinwies, daß die Gefängniszelle nicht der geeignete Ort sei, ihm die von seinen Geldgebern so heiß ersehnten Edelsteine zu entlocken. So verließ er die ungastlichen Mauern, und man stellte ihm eine neue Frist, und das bewußte Kuvert mit dem großen Geheimnis wanderte aus dem Londoner Tresor in den ebenso sicheren der Bank von Frankreich. Endlich, im Juni 1908, nahte die historische Stunde der Oeffnung dieses Dokuments. Sie ergab das Resultat, daß Lemoines vertrauensselige Freunde die Opfer eines großen Schwindels geworden waren. Das Kuvert enthielt einige längst bekannte wertlose Formeln und außerdem allerhand krauses Zeug, aus dem die Getäuschten nur herauslesen konnten, daß ihre Millionen verloren waren. Als vorsichtiger Mann hatte Lemoine es vorgezogen, dem Akte der Oeffnung des Schriftstückes nicht persönlich beizuwohnen; er war „ins Ausland abgereist", wo er, wie er in einem an den Untersuchungsrichter hinterlassenen Brief angab, „ungestört seinen Studien leben wollte". So konnte das Pariser Zuchtpolizeigericht sich nur in seiner Abwesenheit mit ihm beschäftigen; es verurteilte ihn ohne Rücksicht auf seine „genialen Fähigkeiten" im Februar dieses Jahres zu zehn Jahren Gefängnis sowie verschiedenen Geldstrafen und Schadenersatzleistungen, worunter eine Entschädigung von einem Frank an das französische Syndikat der Edelsteinhändler noch die am wenigsten drückende war. Nach seiner jetzt erfolgten Festnahme wird er also genügend Zeit haben, über das Problem der Herstellung künstlicher Diamanten noch einmal eingehend nachzudenken.

Der Münchener „Sumpf". Aus München wird den „B. N. N." geschrieben: Als im Jahre 1906 der amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair seinen aufsehenerregenden Roman „Der Sumpf" veröffentlichte, in dem er die geradezu ekelerregenden Zustände in den Chicagoer Großschlächtereien und Konservenfabriken aufdeckte, war man in Deutschland allgemein der Meinung, daß so etwas in Deutschland ganz undenkbar sei. Nun hat aber der Vorsitzende des Fleischergehilfenverbandes Deutschlands, Hensel, bekanntlich vor einiger Zeit Andeutungen gemacht, als ob auch die deutschen Fleischermeister, speziell die Münchener, Ursache genug hätten, an ihre eigene Brust zu schlagen. Die Münchener Fleischerinnung erklärte dazu, daß sie diesen allgemeinen Anschuldigungen erst nachgehen könnte, wenn Hensel mit Namen hervortrete. Diesem Verlangen ist Hensel nun nachgekommen, und zwar in einer öffentlichen Volksversammlung im Kindl-Keller, die von mehreren tausend Personen besucht war. Der Redner nannte unter genauer Bezeichnung von Namen und Wohnung nicht weniger als acht Fleischermeister, in deren Betriebe Zustände herrschen sollen, die an die von Sinclair gegeißelten ziemlich heranreichen würden. Der Redner behauptete, daß es in diesen Geschäften allgemein üblich sei, Fleischteile, die von reellen Meistern allgemein vernichtet würden, in die Wurst zu verarbeiten, so die Geschlechtsteile von Stieren und Schweinen. Die Eingeweide würden mit dem noch darin befindlichen Kot gebrüht und in derselben Brühe dann die Wurst gekocht. Verschiedentlich werde stinkender Schinken, perlsüchtiges oder tuberkulöses Fleisch in Dauerware verarbeitet, selbst die von den Fleischschneidemaschinen auf den Boden fallenden Teile würden aufgesammelt und wieder verwendet. Die Versammlung begleitete diese Mitteilungen, die der Vorsitzende behauptete, noch beliebig ergänzen zu können, mit lauten Pfuirufen und nahm eine Resolution an, in der der Entrüstung über solche Zustände Ausdruck gegeben und verlangt wird, daß die Fleischergeschäfte seitens der Behörden einer bedeutend schärferen Kontrolle unterzogen würden. Vor allem sei zu verlangen, daß besondere Bestimmungen getroffen werden, wonach Geschlechtsteile von geschlachteten Tieren weder verarbeitet noch aus dem Schlachthause mitgenommen werden dürften. Unter den namentlich angeführten Fleischermeistern, in deren Betrieben die oben geschilderten Zustände herrschen sollen, befindet sich auch ein ehemaliger Obermeister, der seinerzeit Sachverständiger in dem vielgenannten und aufsehenerregenden Prozeß gegen den Fleischermeister Herka war, der sich mit ebenso appetitlichen Dingen beschäftigte. Man darf neugierig sein, in welcher Weise die von der Münchener Fleischerinnung angekündigten Schritte gegen diese Enthüllungen sich bewegen werden, zumal diese geeignet sind, den guten Ruf der Münchener Weißwürste und der anderen Würste bei der demnächst einsetzenden Saison des Fremdenverkehrs Fremden sowohl wie Einheimischen zu verleiden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

d. **Pegau,** 14. April. (Bahnbau.) Mit den Vorarbeiten zum Bahnbau Pegau—Hohenmölsen soll nunmehr begonnen werden. Die Kosten zu den Vorarbeiten sollen zur Hälfte von der Mitteldeutschen Eisenbahnbaugesellschaft in Leipzig, zur Hälfte von den beteiligten Gemeinden und Interessenten getragen werden.

\+ **Stendal,** 14. April. (Der altmärkische Kommunallandtag) tritt am 27. April im Ständehause zu Stendal zusammen, um über sein Eingreifen bei dem durch die Ueberschwemmung eingetretenen Notstand zu beraten.

d. **Blankenburg,** 14. April. (Ein alter Sehdlitzkürassier †.) Hier starb am Morgen des ersten Feiertags der Oberstleutnant a. D. Hermann Freiherr Hiller von Gaertringen nach langen, schweren Leiden. Er gehörte dem Kürassier-Regiment von Seydlitz von 1870 bis 1887 an, dann wurde er als Major vom Stabe zum 8. Kürassier-Regiment nach Deutz versetzt. Hier blieb er jedoch nur kurze Zeit und nahm dann seinen Abschied, wobei ihm der Charakter als Oberstleutnant verliehen wurde.

\+ **Zerbst,** 14. April. (Ein vorgeschichtliches Kriegergrab) ist kürzlich beim Pflügen eines Ackers an der Lusoer Straße bloßgelegt worden. Es enthielt viele Hundert irdene Urnen von Tassen- bis Terrinengröße. In den zermürbten Gefäßen, die von der Pflugschar glatt durchschnitten wurden, befanden sich Knochen- und Aschenreste, sowie eiserne Waffen, kleine Speerspitzen und dergleichen, die aber auch schon brüchig waren.

= **Aus Thüringen,** 14. April. (Lehrkursus in der Bienenzucht.) Pfarrer Ludwig in Herbsleben i. Th. hält auch in diesem Jahre wieder in der Pfingstwoche, am 1. Juni, früh 8 Uhr beginnend, einen Lehrkursus in der Bienenzucht. Die Theorie wird diesmal nur soweit herangezogen werden, als unbedingt erforderlich ist, und die Praxis wird im Vordergrunde stehen. Es kann daher, während sonst die Herbslebener Kurse bis zu 100 Teilnehmern aufweisen, diesmal nur eine beschränkte Anzahl von Kursisten angenommen werden. Das Lehrgeld beträgt 10 Mk., Wohnung und Kost wird im Gasthaus für 3 Mk. täglich vom Kursusleiter besorgt.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Der 2. Landeskirchliche Instruktionskursus,** den der Evangelische Oberkirchenrat zu Berlin in den Tagen vom 14.—22. April im Landeshause zu Berlin veranstaltet, wurde gestern eröffnet. Anwesend waren vom Evangelischen Oberkirchenrate der Präsident desselben, Exzellenz D. Voigts, die beiden Vizepräsidenten, Exzellenz D. Dryander und Wirklicher Oberkonsistorialrat Moeller, der Feldpropst der Armee Wölfing, sowie die Oberkonsistorialräte D. Duske, Hagemann, Dr. Kapler, D. Keßler, D. Koch und Liz. Wevers. Vom General-Synodalvorstand war Exzellenz von Wedel, Minister des Königlichen Hauses, zugegen. Nach dem vom Konsistorialrat Dr. von Rohden gesprochenen Gebete eröffnete der Präsident des Oberkirchenrates, Exzellenz D. Voigts, den Kursus mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Kursus, der diesmal zum zweiten Male tage, sei auf Grund des Kirchengesetzes vom 24. April 1904 eingerichtet worden, um landeskirchliche Geistliche einzuführen in die Kenntnis und das Verständnis der sozialen Aufgaben der Gegenwart und des Anteils der Kirche an ihrer Lösung. Verfolge die Kirche aber ihr Ziel, überall für die Erneuerung des sittlichen christlichen Lebens zu wirken, so müsse sie diese ihre Arbeit in lebendiger und nachhaltiger Weise gerade auch gegenüber den unleugbar vorhandenen Uebeln und Notständen entfalten, die, wenn auch auf sozialem, wirtschaftlichem Gebiete liegend, zugleich das Leben des Christenmenschen beeinträchtigten und gefährdeten. Aufgabe der Kirche sei es, der Jetztzeit mit ihren so vielfach veränderten und neu entstandenen Verhältnissen Rechnung zu tragen und dafür zu sorgen, daß das Volk auch in den schweren Fragen und Kämpfen der Gegenwart erfüllt bleibe und immer mehr erfüllt werde von der lebendigen Gottesfurcht, die jedem Einzelnen das Gefühl eigener Verantwortlichkeit für sein Tun und Lassen vor Gott stets gegenwärtig halte. Mit dem Wunsche, daß auch dieser Kursus allen Teilnehmern reiche Anregung und Belehrung bieten und für unsere teure evangelische Kirche und alle ihre Glieder reiche Frucht bringen möge, schloß Präsident D. Voigts seine Ansprache und erklärte den Kursus für eröffnet. Nach diesen Ausführungen übernahm Oberkonsistorialrat Hagemann die Leitung des Kursus und erläuterte das vorliegende Programm, das sich besonders mit der Jugendfürsorge beschäftigt und das Wesen der Jugend, die verschiedenartigen Veranstaltungen zu ihrer Sammlung, die ihr drohenden Hauptgefahren und ihre Hauptbedürfnisse in Betracht zieht. Als erster Referent nahm dann Dr. Herkner, Professor an der technischen Hochschule in Charlottenburg, das Wort. Er wird in sieben Stunden das Thema: Die neueren sozialen Strömungen und die ihnen zugrunde liegenden Ideen in ihrer Entwicklung, insbesondere in Deutschland, behandeln.

Kurorte und Reisen.

— **Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser.** Wer im Eisenbahnwagen durch Thüringen eilt, dem bleibt das liebliche Bild des Kyffhäusergebirges unvergessen. Kaiserdenkmal und Rothenburg sind Anziehungspunkte für viele Tausende geworden. Mächtige Salzlager durchziehen hier die Erde. Aus diesem Steinsalzreichtum schöpft Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser seine unübertroffenen Kurmittel. In jeder Form und Stärke werden sie zur erfolgreichen Anwendung gebracht, Trink-, Bade- und Inhaltionskuren. In zwei Badehäusern werden die Sohl- und kohlensauren Solbäder verabreicht und in 2 großen Inhalationssälen wird durch Einatmen zerstäubter Sole eine heilbare Wirkung bei Erkrankungen der Atmungsorgane erzielt. Solbad Frankenhausen bietet günstige Aufenthaltsbedingungen. Kurkapelle, Theater, Reunions, Tennis, Lesezimmer sorgen für anregende Unterhaltung. Die Gesundheitsverhältnisse im Orte sind die besten. Windgeschützte Lage, Wasserleitung schattige Spaziergänge. Die Ausflüge in die unmittelbar an die Stadt angrenzenden Bergeswälder des Kyffhäusers sind sehr lohnend und abwechselungsreich.

— **Friedrichroda und Reinhardsbrunn.** Winter 1908/09. Die Kurliste für den Winter gibt in ihrer letzten Ausgabe 740 Kurgäste an. In der Zeit vom Oktober 1908 bis Ende März 1909 waren außerdem 1410 Passanten hier, also zusammen 2150 Gäste.

Börsen- und Handelsteil.

W. **In der Aufsichtsratssitzung der Kölnischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft** am 15. d. Mts. wurde der Reingewinn pro 1908 auf 1 550 783 Mk. festgestellt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 70 Mk. auf jede alte und 140 Mk. auf jede neue Aktie vorzuschlagen.

W. **Der Aufsichtsrat der Bank für Chile** in Deutschland beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent auf das eingezahlte Kapital von 2 500 000 Mark vorzuschlagen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 15. April. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen steigend, englischer gut 236 bis 241 ℳ, mittel —,— ℳ, gering bis —,— ℳ, do. Sommer- gut —,— ℳ, mittel —,— bis — ℳ, do. Kolben Sommer- gut 244—255 ℳ. do. Rauhgut —,— ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ. Roggen fester, inländ. gut 170 bis 174 ℳ, feinster über Notiz. Gerste unv., hiesige Chevaliergerste gut 198—205 ℳ, mittel —,— ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 190 bis 195 ℳ, mittel —,— ℳ, ausländische Futtergerste fest, gut 140—142 ℳ; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 184 bis 190 ℳ. Mais fest, runder gut 170—174 ℳ amerikanischer bunter —,— ℳ. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— ℳ, grüne Folger —,— ℳ.

L. **Hamburg,** 15. April. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I prompt 254½ ℳ, Mai/Juni 253 ℳ, Rosafé 79/80 kg schwim. 255 ℳ, April/Mai 256 ℳ, Barletta Russo 80 kg schwimmend 255 ℳ, Febr./März 255½ ℳ, April/Mai 256 ℳ, Ulka 9 Pud 30 schwim. 254 ℳ, 10 Pud April/Mai 256 ℳ, Sibir. 74/75 kg prompt 234½ ℳ, Juni/Juli 237½ ℳ, Austral. Jan./Febr. 261 ℳ — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg schwim. 135½ ℳ, April 134—134¼ ℳ, Mai 133¾ ℳ, Juni 134 ℳ, Juli 133½ ℳ — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % April 177 ℳ, Mai 178½ ℳ, Petersburg 46/47 kg 8 % schwim. 173½ ℳ — Mais: La Plata April/Mai 150¾—151 ℳ, Mai/Juni 150¼ ℳ, Mixed schwimmend Dampfer 163½—164½ ℳ, April 162½—163½ ℳ

— **Berlin.** 15. April. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 240—243 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Mai 245,75—246,00 ℳ, Juli 243,50 ℳ. Roggen, inländ., 176,50—178 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Mai 18,50—180,75 ℳ, Jul 186,00—186,50 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 198 bis 206 ℳ, mittel 194—197 ℳ, gering 189—193 ℳ, russ. u. Donau 172 bis 188 ℳ ab Bahn u. frei Wagen. Mais. amerik. Mixed 171—174 ℳ, runder 174,00—177,00 ℳ frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 158,00—174,00 ℳ, gute 175,00—186,00 ℳ, russische und Donau leichte 143 bis 147 ℳ, schwere —,— ℳ, ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländ. Futterware mittel 190—195 ℳ Taubenerbsen 196—204 ℳ, ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 30,25—32,50 ℳ Roggenmehl 0 und 1 22,00 bis 24,00 ℳ Weizenkleie 11,60—12,25 ℳ Roggenkleie 11,60—12,20 ℳ — Mittagsbörse: Weizen inländ. 242,00—244,00 ℳ ab Bahn, Mai 246,50—247,00—246,25 ℳ, Juli 244,25—244,75—244,00 ℳ, Sept. 218—217,50 ℳ, Oktober 215,75—216—215,75 ℳ Roggen inländ. 177—178,50 ℳ ab Bahn, Mai 180,75—180,50—181—180,50 ℳ, Juli 186,75—186,50 ℳ, September 182,75—182,25 ℳ Hafer Mai 179—179,25 ℳ Weizenmehl 00 30,25—32,50 ℳ Roggenmehl 0 u. 1 22,10—24,00 ℳ Rüböl April 55,30 ℳ Brief, Mai 54,90 ℳ Br, Oktober 54,90 ℳ Br.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 15. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Mai 246,25, Juli 244,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 215,65, Mai 204,10. Chicago Northern I Spring, Mai 198,10, Juli 181,35. Liverpool Red Winter Nr. 2, Mai 206,70. Paris Lieferungsware April —,—. Budapest Lieferungsware April 245,75. Odessa Ulka 9 25/30 3—4 %. Bes. einschl. Bordospesen loko 190,40. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 180,50. Juli 186,50. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 141,80. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 179,25, Juli 180,75. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 124,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 15. April. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,25—22,75 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin,** 15. April. Kartoffelstärke 22,50—23,00 Mk., Kartoffelmehl 22,50—23,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 15. April. Spiritus matt, April 21½ G., April-Mai 21 G., Mai-Juni 21 G.

— **Paris,** 15. April. Spiritus ruhig, April 38,50, Mai 39,00, Mai-Aug. 39,50, Sept.-Dez. 38,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 15. April. Rüböl loko 59,00, Mai 57,50.

— **Hamburg,** 15. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 59,00.

— **Amsterdam,** 15. April. Leinöl fest, loko —,—, Mai 23⅛, Mai-August 23⅜, Sept.-Dezbr. 23¼, Januar-April —,—.

— **Paris,** 15. April. Rüböl matt, April 64,00, Mai 64,25, Mai-August 63,75, Sept.-Dez. 63,50.

W. **Pest,** 15. April. Raps per August 14,90 Gd., 15,00 Br.

Zucker.

W. **Hamburg,** 15. April. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 20,80, per Mai 20,85, per August 21,15, per Oktober 19,90, per Dezember 19,85, per März 20,15. Tendenz: ruhig.

W. **London,** 15. April. 96 % Java-Zucker prompt stetig. 11 sh. 4½ d. Verk. Rüben-Rohzucker April stetig, 10 sh. 4¾ d. gehandelt.

Kaffee.

— **Hamburg,** 15. April. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 36 G., September 33½ G., Dezember 32½ G., März 32½ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 15. April. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40.

— **Havre,** 15. April. Kaffee. Good average Santos Mai 45,50, Sept. 43,50, Dezember 42,50, März 42,25. Tendenz: behauptet.

W. **Rio de Janeiro,** 14. April. Kaffee. Zufuhr 5 000 Sack in Rio, 3 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 15. April. Baumwolle, stetig, Upland middling loko 51½ Pfg.

— **Antwerpen,** 15. April. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 5,67½ Käufer, Januar 5,60 Käufer. Ruhig.

— **Liverpool,** 15. April. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Flau. Per April 5,35, per April-Mai 5,35, per Mai-Juni 5,35, per Juni-Juli 5,38, per Juli-August 5,41, per August-Septbr. 5,36, per Sept.-Okt. 5,34, per Okt.-Nov. 5,32, per Nov.-Dez. 5,30, per Dez.-Jan. 5,29.

Petroleum.

— **Hamburg,** 15. April. Petroleum matt, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,25.

Metalle.

— **Amsterdam,** 15. April. Bancazinn fest, loko 81¼.

— **London,** 15. April. Silber 23 9/16 Lstrl., Chili-Kupfer 57 5/16 Lstrl., per 3 Monate 58 Lstrl., Blei, span., 13¼ Lstrl., engl. 13⅝ Lstrl., Zinn 133¾ Lstrl., Zink 21½ Lstrl.

— **Glasgow,** 15. April. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 47 sh. 7½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 15. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 168 Rinder, und zwar 57 Ochsen, 7 Kalben, 49 Kühe, 55 Bullen, 819 Kälber, 266 Stück Schafvieh, 2176 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3429 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 67, III. 58, IV. 50 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 58, IV. 50, V. 40 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 67, II. 62, III. 56 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 57, II. 52, III. 40, IV. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 36, II. 34, III. 30 ℳ für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 65, II. 62, III. 58, IV. 58 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 145 Rinder, und zwar: 39 Ochsen, 7 Kalben, 47 Kühe, 52 Bullen; 819 Kälber, 206 Schafe, 1943 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen und Schafe langsam, Kälber mittelmäßig, Schweine langsam.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 15. April. Roter Winter-Weizen loko 141, per Mai 132, per Juli 122⅛, per Sept. 113½, per Dez. —,—. Mais per Mai 76, per Juli 74⅛, per Sept. 74⅛. Mehl 4,85. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago,** 15. April. Weizen per Mai 127½, per Juli 115⅝, Mais per Juli 66½.

W. **New-York,** 15. April. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York,** 15. April. Schmalz Westernsteam 10,80, Rohe und Brothers 11,10.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- und Handelsteil i. V. Max Ebeling; für Provinz, Allgemeines und Lokales: i. V. Arthur Bierbach; Schlußredaktion: M. Borwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904162-11/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | *4* 1.Apr. | *7* 1.Juli | *O* 1.Okt. | *a* 1.1.7. | *d* 1.4.10. | *g* 15.3.9. | *k* 15.6.12. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | *5* 1.Mai | *8* 1.Aug. | *N* 1.Nov. | *b* 1.2.8. | *e* 1.5.11. | *h* 15.4.10. | *l* 11.6.12. | q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | *6* 1.Juni | *9* 1.Spt. | *D* 1.Dez. | *c* 1.3.9. | *f* 1.6.12. | *i* 15.5.11. | *v* versch. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 15. April 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Latrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2%.
Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	101.40b
do. 1.4.12	d	4	101.40bG
do. 1.7.12	a	4	101.50bG
do. 1.4.09	d	3½	—.—
Pr.Schatz12	a	4	101.40b
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	96.50bG
do. do.	d	4	103.70bG
do. do.	v	3	87.10bG
Dt. Schutzg.	a	4	102.60
Prss. cs.Anl.	v	3½	96.50bG
do. do.	v	3	87.20B
do. do.	d	4	103.70bG
do. Staff.A.	a	4	102.60bG
BadStb.A.01	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	102.20G
do. do.	v	3½	95.70bG
do. Eisb. D.	b	3	—.—
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brasch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	93.90G
do.05 u.15	d	3½	93.90G
do. 96	d	3	84.00bG
do. 08	c	4	101.70G
Cassel. Ldcr	c	3½	95.60G
do. XXI. u.17	c	3½	95.80G
do.XXII.u.14	c	4	101.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	102.00G
do. am.1900	a	4	—.—
do.do.93 99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	—.—
do. 93/00	d	3½	95.30G
do.96 03 05	v	3	84.10bG
Löb.St.A.06	e	4	101.70b
do. do. 99	a	3½	94.00bG
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	95.00G
Old.StA.v.03	a	3½	94.50B
do. do. v. 96	7	3	—.—
Sachs.G. StA	d	4	—.—
Sachs.WLdc	e	4	101.90G
Sächs. Stsrt.	v	3	86.90bB
Brandb.Prov	d	4	102.50B
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX.	e	3½	—.—
do. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Dbl	a	4	101.00bG
do. do.	a	3½	93.80bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI. VII	d	4	101.40B
Posen.PrAnl	a	3½	93.40G
do. do.	a	3	84.00G
Rhpr. XX.XXI	a	4	101.40b
do.XXII.XXIII	d	3½	99.00G
do. XXX.	a	3,6	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	94.75G
do.XXVIII.16	a	3½	94.80B
do. XIX. u.09	a	3½	—.—
do. XVIII	a	3½	89.10G
do.IX.XI.XIV.	a	3	88.00bG
Westf. Prov.	d	4	101.90G
do.u.15.16	d	4	102.70b
do. uk. 09	d	3½	98.75G
do. II. III.IV	d	3½	94.90G
do. uk. 15	d	3½	95.00G
do. II.	d	3	88.00G
Westpr. Prov	d	4	101.40bG
do. do.	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
AnklamKr01	d	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	d	4	101.50G
Aachen. 93	d	3½	95.30G
do. III. 1912	d	4	101.00G
Altenbg.I. II.	v	4	—.—
Altona	v	3½	94.00G
do. 01 u. 11	d	4	101.00bG
do.Hausw19	d	4	101.00bG
Apolda. 95	a	3½	94.00G
Augsburg.	v	3½	94.50G
do.	d	4	100.90G
Barmen 99	a	4	101.20G
do. 01	c	3½	—.—
do. 07	b	4	101.25b
Berlin 04 II.	a	4	102.10b
do. 76/78	a	3½	98.10b
do. 82/98	v	3½	97.00G
do. 1904 I.	d	3½	96.25b
do.HandelkO	a	3½	92.00G
do. St.Syn. I.	a	4	101.20b
do.do. 1902	a	3½	—.—
Bielefeld	d	4	101.00bG
Bonn. 96	a	3	86.00B
do. 01/05	a	3½	94.60G
Brandenb10	d	4	101.25G
Breslau 91	v	3½	95.00G
Bromberg02	d	4	—.—
Burg unk. 10	a	4	101.00G
Charl.89/99	v	4	101.75b
do.95 uk.11	d	4	101.75G
do.07 uk.17	d	4	101.75G
do. 1908	a	4	102.30b
do.95.99.02	v	3½	94.40B
Cöln	v	3½	94.75b
do. 1900	d	4	101.10G
do.06 uk.11	a	4	101.20G
Cöpenick	d	4	—.—
Cref00uk05	a	4	101.00G
Danzig	d	3½	94.00G
Dt.-Eylau 07	a	4	—.—
Dt.Wilmersd	d	4	—.—
Dortmund	v	3½	94.50G
do. 12	a	4	101.20bG
Dresden	d	4	101.70G
do. 1893	a	3½	—.—
do. 1905	d	3½	95.60bG
Düsseldrf99	c	4	101.20G
do.88/1903	v	3½	94.60G
Duisburg 99	a	4	101.60G
do. 82/96	a	3½	—.—
do. 1902	a	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	101.00b
Elbing 1917	a	4	—.—
Erfurt93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	94.00G
Essen 79/01	v	3½	96.00G
Frankfurt01	c	3½	—.—
do.	e	4	101.50G
Freibg.iB.03	e	3½	93.90G
do. 12	c	4	101.40bG
Fulda 1907	a	4	101.00G
Fürstenwld.	d	3½	—.—
Glauchau 94	a	3½	94.30G
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	a	3½	95.20G
Halle 86/92	v	3½	95.20G
do.	a	4	101.25G
Hamm iW.03	a	3½	94.25G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	93.80G
Hildesheim	a	3½	94.80G
Kaiserslaut.	a	4	101.00G
Karlsruhe cv	v	4	100.90bG
do. do.	v	3½	93.90G
do. 86/89	e	3	90.25G
Kiel 89/98	a	3½	96.00G
do. 1904	a	4	—.—
Königsbg.99	d	4	101.10G
Lichtbg G.00	d	4	—.—
Ludwigsh 06	a	4	—.—
do. 02	d	3½	93.90G
Magdeburg.	v	3½	95.00b
do. 91 u. 10	a	4	—.—
do. 06 u. 10	a	4	101.70bG
do. 02 u. 17	d	4	—.—
Mainzer 10	a	4	101.40G
do. 1916	c	4	101.40b
Mannh.1901	b	4	101.10G
Mersebg. 01	d	4	—.—
Mind. 95/02	v	3½	94.00G
Mülheim Rhr	d	3½	—.—
München 94	v	3½	94.75G
do. 1900/01	v	4	101.00G
do. 1907/13	d	4	101.60G
do. 1908	e	4	102.10bG
Nürnb 99/01	v	4	101.25b
do. 1896/98	v	3½	94.60b
Posen 94/03	a	3½	94.00B
do. 05 u. 12	a	4	100.90b
Potsdam 02	d	3½	95.00G
Rostock	a	3½	—.—
Schönb.04 II	d	4	—.—
do. 04 I.	d	3½	94.60G

Schwerin i M	a	3½	—.—
Spandau 91	d	4	101.25G
do. 95	d	3½	94.40G
Stargard i.P	d	3½	94.00G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 93	d	3½	95.10G
Stettin	a	3½	94.50G
do. 1904	d	3½	94.20b
Teltow.Kreis	d	4	101.75bG
do. do.	d	3½	94.40G
Thorn01u11	d	4	101.00G
Weimar	a	3½	94.75G
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Worms. 01	a	4	101.00G
Zerbst 05 II.	a	3½	94.75G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	108.00b
do. do.	a	4	103.30b
do. do.	a	3½	96.25G
do. neue	a	4	101.10b
do. do.	a	3½	95.50b
do. do.	a	3	87.00b
Landsch. Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	94.60bG
do. do.	a	3	85.40bG
Kur-u.Neum.	a	3½	96.00B
do. alte	a	3½	97.00G
do. Comm.O.	d	3½	95.60bG
do. do.	d	4	102.00bG
Ostpreuss.	a	4	100.90bG
do.	a	3½	94.00bG
do.	a	3	84.40b
Pommersch.	a	3½	94.90bG
do.	a	3	85.25G
do. neuld.	a	3½	94.50bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.80G
do. XI-XVII	a	3½	95.50B
do. Lit. D.	a	4	100.70B
do. Lit. B.	a	3	86.00G
do. Lit. C.	a	3½	94.50B
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	86.30G
do. neue	a	4	101.50G
Schles. altld	a	3½	96.20G
do.ldsch.L.A	a	4	101.00bB
do. do. do.	a	3½	96.20B
do. do. do.	a	3	86.50B
do. do. L.C.	a	4	101.00bB
do. do. do.	a	3½	96.00G
do. do. do.	a	3	86.50B
do. do. L.D.	a	4	101.00bB
do. do. do.	a	3½	96.00G
do. do. do.	a	3	86.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	101.40B
do. do.	a	3½	93.80bG
Westf. Land	a	4	101.00bB
do. do.	a	3½	94.00G
do. III. Folge	a	4	101.00bB
Westpr. rit.I.	a	3½	94.40G
do. IB.	a	3½	94.75b
do. II.	a	3½	94.00G
do. I.	a	3	85.30G
do. II.	a	3	85.30G
do. neuld.	a	3½	92.60bG
do. do.	a	3	84.40G
HssL.XII.XIII	a	4	101.40G
do. XIV. XV.	a	4	101.80G
do. I-IX.	a	3½	94.90G
do.C.Ob.V.VI	a	4	101.40G
do. do. I-IV	a	3½	94.90G
Oldb. st.Crd.	a	4	101.50bG
do. do.	v	3½	95.10G
Sachs.Alt.LO	v	3½	95.75G
do.Gothal.dc	d	3½	95.50G
do.LwPfXXIII	a	4	102.00G
do. do. XXV.	v	3½	95.50G
do.Crdb.XXII	a	4	102.00G
do. do. XXV	v	3½	95.50G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	101.75G
do.	v	3½	94.40G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	101.60b
do.	v	3½	94.60G
Pommersch.	d	4	101.60G
do.	v	3½	94.40G
Posensche	d	4	101.80G
do.	v	3½	94.50G
Preussische	d	4	101.50G
do.	v	3½	94.70bB
Rhein-Westf	d	4	103.00bG
do.	v	3½	94.40bG
Sächsische	d	4	101.60G
Schlesische	d	4	103.00bG
do.	v	3½	95.10G
Schlesw Hlst	d	4	101.60G
do.	v	3½	94.40b
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	36.75b
Bad.Pr.A. 67	b	4	157.50b
Brschw20TL	—	frc.	197.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.40b
Hamb. 50T.L	3	3	156.10b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld L.	—	frc.	39.90b
Oldenb40TL	2	3	127.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	96.30bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do.innGld07	k	5	100.70bG
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do.ab1000P	a	5	—.—
inn.4000M	c	4½	99.00bG
do. 400 M.	c	4½	99.00bG
do.äus100L.	d	4½	97.75b
doGs.8.8.97	d	4	89.10b
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	100.50bG
Buen.Air.Prv	a	3	66.25bG
do. 08	1	5	98.25G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do.mittlere	a	6	103.25bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. 408 M.	a	4½	94.25b
do. v. 1906	d	4½	91.80G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.70b
do. Tients.P.	d	5	102.25b
do. v. 98	c	4½	99.25b
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do. DairaA.	h	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	180.50b
Freib. 15FrL	—	frc.	—.—
GrchA 81/84	a	1,6	50.25bG
do.cs.Goldr.	d	1,3	39.50bG
do. Monopol	a	1¼	50.30G
do.Pir.L.400	k	1,6	49.40G
JapA.10.1.7	—	4½	95.90bB
do.	a	4	88.60bG
Ital. Rente	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexikA500L	q_1	5	101.70b
do. 20L	q_1	5	—.—
do. 1904	f	4	94.00B
do. 2100M	f	4	94.25b
Norweg.A.94	h	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.60b
do. Kronenr.	c	4	—.—
do.einh.cv.R	v	4	95.75G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	99.70bG
do. Pap. Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	157.60bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port. St.A. III	a	3	62.75bG
do. III. Spez.	—	frc.	11.50bB
Rumän. 03	f	5	101.75bG
do. 89	a	4	90.60b
do. 90	a	4	93.75b
do. 91	a	4	89.70b
do. 94	a	4	89.70b
do.kleine 96	e	4	91.00bG
do. am.98	e	4	89.90b
do. conv.	d	4	90.00bG
do. 1905	d	4	89.50b
Russ.c.A. 80	e	4	86.00bG
do.Goldrent.	a	5	95.80b
do.Gold A.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	85.10G
do.kleine 94	q_1	3½	—.—
do. GldAnl96	q_2	3	—.—
do.Eisb A.I.II	q_1	4	86.25G
do. do. 02	a	4	85.90b

Rsa.EisbA05	a	4½	98.75bG
do.Staatsrnt	q_3	4	83.25bG
do.Nicolai-B.	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	282.00bG
do. Bodener.	a	5	107.50B
do.konv.Obl.	a	3,8	80.00bG
SaoPaulo EA	a	5	98.00B
do. Gold 08	2	5	98.75bG
SchwdStA86	f	3½	96.10b
do. do. 88	b	3	84.25G
Serb.amA95	a	4	78.75bG
Siames. Anl.	v	4½	95.10bB
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
Türk AdmAnl	e	4	88.20bG
do. Bagd.-A.	c	4	87.30bG
do. do. priv.	c	4	—.—
do.unifiz. 03	c	4	94.20bG
do. do. 05	c	4	85.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	146.40bB
Ung.Goldrnt.	a	4	95.20B
do. kleine	a	4	96.20b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	93.10b
do.Staatsrnt	a	3½	83.90b
do. GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose	—	frc.	—.—
do.GrndentO	e	4	94.25bG
Bucar.Anl88	f	4½	97.25bG
do. 95	c	4½	97.25bG
do. 98	a	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.Air.StA			
1000 L.	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.00b
do. Pes.	a	6	103.00B
Gothnb.A. 06	h	4	99.75G
Kopenh.St.A.	a	3½	92.25bG
Lissab. St.A.	a	4	80.70bG
Mail 45LireL	—	frc.	105.50b
do. 10LireL	—	frc.	22.90bB
Mosk. St.-A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	96.75bG
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	34.00b
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	—.—
do. St.-A. 98	a	4	97.00bG
Budp HptSpk	e	4	—.—
Bulg.NatPfb.	e	6	103.00bG
Dän.InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPf82	g	4	—.—
Holl.Komm.L	15,2	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	99.70G
Jütl.KrVOb.V	l	4	95.10G
[illegible]Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.K.Vr	a	4	—.—
[illegible]k. Bew.	e	4½	94.50B
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc.	420.00G
PestKB.II.III.	b	4	93.25G
do. K.-Obl. II	d	4	94.25G
do. Vatrl.Spk	c	4	92.70B
[illegible] Pfandb	a	4½	—.—
PortTab Mon	a	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	95.90b
SchwdHPf78	a	4	100.00G
[illegible]ündb.04	a	4	—.—
[illegible]tPfdb83	e	4	—.—
do. 1902 04	—	4	98.00bG
do. 1906	h	4	98.30G
[illegible] G. Pfb.	a	5	98.00bG
Stockh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
Ung.Bodkr.Pf	e	4	—.—
do.	d	3½	—.—
do.Reg.Pf	d	4	—.—
[illegible]BPf97 I	a	4	—.—
do. Sp. C. I. II	a	4	91.30G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.-Maast.	1	0	91.25G
do. Genuss.	—	0	90.00G
Braschw.Ld.	1	6½	127.50G
Crefelder	4	6½	119.50bG
Eutin-Löb.	1	3½	—.—
Frkf. Güterb.	1	3	60.75G
Halb. Blank.	1	5½	125.00bB
Halle-Hettst.	4	3½	—.—
Kgsb. Cranz.	4	4½	124.50G
Lübeck-Büch.	1	8	182.90b
Mekl.Fr.Wilh	4	4½	104.25G
Niederlaus.	4	3½	51.75B
Nordh.Wern.	4	4½	87.50G
[illegible] N.Rupp	4	7	—.—
[illegible] Liebnw.	4	4	95.75G
Zsch.Finstw.	4	14	271.75G
Aussig-Tepl	1	13	—.—
Böhm. Nordb	1	6	—.—
Brünner Lok.	7	6	—.—
Buschtehrdr	1	13½	—.—
Csak. Agrm.	7	5	102.70G
Kaschau Od.	a	4	90.75bG
Lemb.Czern.	e	6⅕	—.—
Oest. Staats	7	6⅗	—.—
do. Nordwb.	7	5⅕	—.—
do.B. Elbt	1	5½	—.—
[illegible]nt. Eisb.	1	6	120.50bG
Raab Oedenb.	1	1	24.00bG
Südöst. (Lb.)	1	4	18.50b
[illegible]m.-Nag.	1	9	—.—
[illegible] u. Czan	1	5	—.—
[illegible] Pr.-A.	7	6	116.50bG
Kursk-Kiew.	b	5	—.—
Warsch.-W.	7	0	98.60bG
Amst.-Rottd.	1	3	—.—
Anatol. voll	1	6	—.—
do. 60%	1	6	—.—
Baltim. Ohio	7	6	112.70b
Canada Pac.	7	7	175.00b
Meridional	7	6	—.—
[illegible]elmeer	7	3½	79.00b
Pr. Henri	1	5	122.75bG
Sard. Secnd.	7	5⅗	—.—
Schantung	1	4½	108.25bG
West-Sizil.	1	0	85.50b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach. Kleinb.	1	7	142.00G
Allg. Dtsch. Kl	1	5½	100.90bB
[illegible]Lok.u.Str	1	8	147.25b
Barm.Elbf.St	1	5	—.—
[illegible].Chrl.St.	1	0	—.—
Boch.Gels St	1	6	138.50G
Braunschw.	1	5½	—.—
Bresl.El.Str.	1	6	—.—
[illegible] Strssb.	1	6	—.—
Crefeld. Str.	1	4	—.—
Danz. Strssb	1	6½	124.00G
[illegible]Eisb. B.G.	4	5½	100.10G
[illegible]t.Hochb.	1	5	122.00bG
Erfrt. el.Str	O	7	—.—
Gr. Berl. Str.	1	8½	178.00bG
do. Cass.Str	O	4½	102.75G
Hamb.Altona	1	9	—.—
[illegible]Strassb.	1	10	181.75bG
Hann.St.V.A.	1	2½	75.00bG
[illegible]sb St.VA	7	0	19.00b
Magdeb. Str.	1	8½	168.50bG
[illegible]ienb Bnd	1	7½	120.75G
[illegible]kl. Strb.	1	4½	156.25G
Niederwald.	1	½	34.40b
Posener Str.	1	8½	156.60b
Stettin.Strb.	1	7½	149.00B
do. V.-A.	1	7½	148.00B
Südd.Eisenb	4	5½	116.00b
Ver.Eis.B.VA	1	4	69.00B
Westd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	0	66.10b
D. Austr. Dpf.	1	7	119.10G
Hamb.Am.Pck	1	0	117.50b
Hansa Dmpf.	1	6	123.25b
[illegible]nh. Dpf.	1	0	82.00G
Nordd. Lloyd	1	0	86.10b
Neue Stett.D.	1	0	43.50b
[illegible]Dpf.Co.	1	4	78.25G
Ver. Elbe Saale	1	0	107.75B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Braschw Ldsb	a	3½	—.—
[illegible]h. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	d	3½	91.25B
Halb.Blnk.84	a	3½	—.—
do. 1895/03	a	3½	94.00B
Meckl.Fr.Wlh	a	4	100.30G
NordhWernE	d	4	97.00G

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufs gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904162-11/fragment/page=0004